



LAUDATIO «LISSA par excellence 2022» - Exploratio Winterthur

Ich weiss nicht, ob Sie den Film 'The Way Things go' des Schweizer Künstler-Duos Fischli und Weiss kennen. Sicher kennen müssen Sie jedoch den 'Popcornfilm' von Klara aus Winterthur. Über eine Maschine, welche sich langsam dreht, werden zuerst Hölzchen, danach Bücher zum Kippen gebracht und ein fortlaufender Prozess wie bei einer 'Murmelibahn' wird wortwörtlich angestossen, bis nach einer guten Minute als Folge davon Popcorns aus einer Maschine ausgespien werden. In diesem kleinen, eindrucksvollen Beispiel zeigt sich für uns, was Exzellenz sein kann, aber auch was es braucht, um exzellente Leistungen zu erbringen.

Beispielsweise Kreativität: Ein Ballon hält einen Kleiderbügel in der Schwebelage, bis der Ballon von einem Pfeil zerplatzt wird. Der herunterfallende Kleiderbügel schaltet eine Glühbirne an und dann? Nichts passiert mehr. Meint man. Bei genauerem Hinschauen sieht man, dass auf der Glühbirne etwas aufgeklebt ist und durch die Wärme langsam schmilzt. Plötzlich gleitet es herunter und stösst damit den nächsten Prozess zum Popcorn an.

Beispielsweise Ausdauer und Beharrlichkeit: Ich will mir gar nicht vorstellen, wie viele Versuche Klara startete, bis die ganze Bahn stand und auch störungsfrei funktionierte. Ein Millimeter zu sehr nach links und der Prozess wäre unterbrochen und müsste neu gestartet werden. Tausend Dinge müssen bis ins Detail geplant werden, damit es Popcorn gibt.

Am Beispiel des Popcornfilms von Klara zeigt sich für uns Lernen in seiner exzellenten Form. Ich zitiere die Phänomenologin und Lernforscherin Käthe Meyer-Drawe: «Lernen beginnt [...] dort und dann, wo und wenn das Vertraute seinen Dienst versagt und das Neue noch nicht zur Verfügung steht» (Meyer-Drawe 2012, 15).

Lernen bedeutet, neue Wege zu gehen, Kreativität zu nutzen und sich vom Weg nicht abbringen zu lassen. Lernen bedeutet auch von und mit anderen zu lernen. Beispielsweise vom Künstler Duo Fischli und Weiss oder von MentorInnen, wie sie für die Exzellenzförderung in der Stadt Winterthur im Rahmen von Exploration eingesetzt werden.

SchülerInnen mit einer speziellen Begabung haben die Möglichkeit eine Mentorin, einen Mentor zu erhalten. Als MentorInnen werden SchülerInnen der Oberstufe oder des Gymnasiums als auch Studierende im Rahmen ihrer eigenen Ausbildung gesucht und vermittelt. «Close-to-peer»-Mentoring ist Programm und Gewinn für alle Seiten. Die Diversität von Lernenden benötigt auch die Diversität bei den Lehrenden, welche wie am Beispiel des Mentorings im Rahmen von Exploration selbst zu Lernenden werden. Dadurch wird Begabungsförderung unabhängig vom Portemonnaie. Da alle profitieren, muss niemand bezahlen und auch SchülerInnen aus weniger finanzstarken Familien können sich ein Mentoring leisten. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Chancengerechtigkeit geleistet. Dies war einer der Gründe, welche die Jury des LISSA-Preises sehr überzeugt hat.

Der andere die Jury sehr überzeugende Aspekt ist die – im positiven Sinne des Wortes – Einfachheit des Konzeptes. Das Konzept kann auf jede beliebige Schule ohne grosse

Anpassungen übertragen werden. Man kann morgen damit beginnen! Was es dazu braucht, ist Kreativität, Ausdauer und Beharrlichkeit.

Oder wie es ein Schüler in seinem Lernbericht über sein eigenes Lernen schreibt: «Ich habe im Exploratio ein Wasserrad gebaut. Mein Ziel war es, dass das Wasserrad Strom produziert. Zuerst suchte ich die Materialien zusammen, damit ich einen Prototyp machen kann. Ich habe am Schluss vom Exploratio das Wasserrad ausprobiert und es funktioniert. Ich glaube, das liegt daran, dass ich viel skizziert und ausprobiert habe.»

Wir gratulieren den Schulen der Stadt Winterthur und dem Team von Exploratio ganz herzlich zum Gewinn des LISSA-Preises 2023.

Niels Anderegg

Literatur:

Meyer-Drawe, Käte. 2012. Diskurse des Lernens. 2. Auflage. München: Wilhelm Fink.